

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

<p>Einzel 3 Kof</p>	<p>Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 360, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.</p>	<p>Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittu. Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, G. Str. Fildorff. Zentrale: Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu 1a. Fernsprecher: Arad: 6-39, Temeschwar: 21-82.</p>	<p>Bezugspreise (Vorauszahlung): für die armere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei 3 Kof</p>	<p>Einzel 3 Kof</p>
-----------------------------	--	--	--	-----------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 49. Mittwoch, den 26. April 1933. 14. Jahrgang.

Ergebnisse und Lehren der schwäbischen Volksratswahlen.

Es ist nicht weiter wunderzunehmen, daß die Wahlen für unsere bürgerliche Organisation auch die Aufmerksamkeit der übrigen deutschen Siedlungsgebiete nachgerufen haben. Auch daran wäre weiter nichts gelegen, daß man sich in der Presse außerhalb unseres Siedlungsgebietes mit den Ereignissen befaßt und daraus Schlüsse zieht. Wenn sich aber ein sächliches Blatt bemüht, die ganze Bewegung, von der man zumindest das eine anerkennen mußte, daß durch dieselbe 75% unseres Volkes von derselben erfasst wurden, gewissermaßen als eine Gefahr hinzustellen, weil durch sie der Einfluß einer kleinen Interessengruppe gebrochen wurde, so ist dies ein Trugschluss, wie ihn nur ein voreingenommener und oberflächlicher Beurteiler ziehen kann. Uebrigens ist die ganze Einstellung, welche Herr Theil in der „Kronstädter Zeitung“ nimmt, bewußt falsch, wenn er seinen Lesern das Märchen ausliefert, daß „die Grundfrage des ganzen Volksbaues in Prelat Blaslovics“ „Bauernverein“ und in seinem „Bauernblatt“ vor der Gründung der Volksgemeinschaft bereits vorhanden war und die Anerkennung der „Autonomiepartei“ und durch Heranziehung deren Führer (Muth-Blaslovics) an die Sache jeden Rückschlag in überwindende Zeiten verhindert und so in ihrer Organisation gehärtet haben.“

Eine solche Fälschung der Tatsachen, sowie auch die Einstellung, daß sich das Aufbauwerk in starker Anlehnung an den Bauernverein, an das schwäbische Bankwesen und vor allem an die katholische Kirche anlehnt, zeigt nicht nur von einer vollkommenen Verkennung der Banater Verhältnisse, sondern auch von einer gewissen Neugier, die Dinge in ein anderes Licht zu stellen, als dies tatsächlich der Fall ist. Denn während Herr Theil dies feststellt, spricht er auch von der historisch gewordenen Deutschen Volkspartei, von der er sagt, daß deren Führer teilweise im jugoslawischen Gebiete geblieben, teilweise geflohen waren, teilweise verstorben und sich nur zum geringen Teil bis in die Gegenwart als Führer behaupten konnten. Wenn er nun die einzelnen Phasen der Deutschumbewegung im Banate kennen würde, so hätte er feststellen müssen, daß sich die Richtung der Deutschen Volkspartei in gewisser Linie bis zum heutigen Tage fortbewegte. Er hätte feststellen müssen, daß der Grundstein zur nationalen Erhebung durch die Volkspartei infolge der Schaffung des deutschen Schulwesens nach dem Krieg, durch den Import von deutschen Schulbüchern aus Oesterreich gelegt wurde, trotz des Widerstandes, welcher gerade von jenen Leuten, welche Herr Theil geschichtlich zu rechtserheben sucht, diesen Aktionen entgegengeleitet wurde. Wir erinnern nur an eine Entgegnung, welche Prälat Blaslovics damals auf einen Auffah-Bericht über die Wiedereinführung des deutschen Schulunterrichts in der „Deutschen Post“ erschienen ließ, in welcher sich Blaslovics geringschätzig äußerte und sagte, man wird doch dieser prophephetischen Masse nicht deutsche Schulen geben wollen. (Der Auffah liegt vor.)

Wenn Herr Theil davon weiß und trotzdem Blaslovics als den Deutschumbewerker hinstellen will, so wird sich jeder Mensch sein Urteil selbst bilden können.

Der Volksgemeinschaftsgebäude, sowie die Gründung der Volksgemeinschaft selbst war

Titulescu über die Abrüstung.

Verhandlungen Titulescus mit dem serbischen Außenminister.

Szabadla. Als Titulescu auf seiner Reise nach Bukarest in Szabadla eintraf, ist auch der jugoslawische Außenminister Jestic eingeladen worden und hat mit Titulescu Verhandlungen gepflogen.

Den Pressevertretern erklärte Titulescu folgendes:

— Ich bin glücklich, mit meinem Kollegen Jestic zusammengetroffen zu sein, wobei ich ihn über jene Verhandlungen informieren konnte, welche ich in Vertretung der Kleinen Entente in Paris und in London gepflogen habe. Im Laufe der Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister gelangte ich neuerdings zu der Gewißheit,

daß zwischen den drei Staaten der Kleinen Entente nach wie vor die größte Einigkeit herrscht und der Wille zur Zusammenarbeit größer ist als je. „Die Revision, von welcher Mussolini spricht, ist ein Eisenreifen aus Holz. . . Ich kann mir

Eine Aktion für die die Friedendrevision nur auf zwei Arten vorstellen. Und zwar so, daß die Staaten, welche die Revision fordern, sich an den Völkerbund wenden und dort die Stimmenmehrheit gewinnen, oder aber wir selbst verzichten aus eigenem Willen auf manche Gebiete. Wie kann man sich anders eine Friedendrevision vorstellen?“

Belgrad. Titulescu äußerte sich den Mitarbeitern der Belgrader Blätter gegenüber und erklärte,

daß gelegentlich der Szabadlaer Zusammenkunft mit Jestic jener Standpunkt erörtert wurde, welchen die Kleine Entente nächste Woche in Genf an der Abrüstungskonferenz einnehmen wird.

Es wurden ferner politische und wirtschaftliche Pläne für die Zukunft entworfen, welche später auch mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benes besprochen werden sollen.

Protest gegen rumänische Holzlieferungen in Ungarn.

Budapest. Auf Grund des provisorischen Handelsabkommens, welches jüngst zwischen Rumänien und Ungarn zustandekam, hat sich Ungarn verpflichtet, jenseits der Theis nach jedem Waggon ungarischen Brennholzes zwei Waggon rumänisches Holz zu verbrauchen. Im Sinne dieser Vereinbarung kann in dieser Gegend, zu welcher auch Szegedin, Szolnok und Mhitegyhaza gehören, das Brennholz nur mit einem vom Ackerbauministerium ausgestellten Begleitschein auf den Staatsbahnen befördert werden, damit die Konvention eingehalten werde.

Im Kreise der Holzproduzenten und Holzhändler wie auch unter dem konsumierenden Publikum wird gegen diese Verfügung scharf protestiert. Die

Holzproduzenten erblicken die Gefährdung ihrer Existenz in der rumänischen Konkurrenz, das Publikum aber betont, daß es der Preisbilligkeit der rumänischen Holzlieferanten ausgesetzt ist. In einem Memorandum an die Regierung wurde darauf hingewiesen, daß durch diese Konvention ein Teil Ungarns hinsichtlich der Holzbeschaffung Rumänien angeschlossen wurde, welche Tatsache allein stehend auf der ganzen Welt ist.

Vieheinfuhr eingestellt.

Bukarest. Die Regierung hat die Vieheinfuhr aus der Türkei, Rußland, Kleinasien und Afrika, wegen Tierkrankheiten, die dort ausgebreitet sind, eingestellt.

Volles zur Vollarbeit heranzutreten. Obwohl, weil dies gelungen ist, davon sprechen die jetzt verlaufenen Wahlen für unseren Volkerrat eine bereite Sprache. 47.000 Menschen haben abgestimmt, was so viel heißt, daß 75 Prozent unseres Volkes die Volksgemeinschaft anerkennen. Und darin liegt der große Vorteil gegen früher, wo bei Wahlen oft nicht einmal 10.000 Personen die deutsche Wahlparole befolgt haben. Es ist daher ganz falsch, wenn man die Schwörungen, welche im Laufe der Zeit auch mit unserer Mithilfe vollbracht wurden, als das persönliche Verdienst einzelner Personen hinstellen und damit die Alleinherrschaft derselben rechtfertigen möchte. Wichtig ist, daß wir zuerst ein Volk werden, weil sonst all die Werte, die geschaffen wurden, zerfallen, und unsere Banatia nur ein leeres Gebäude bliebe. Wir brauchen vor allem die Massen unseres Volkes, ohne die es keine Deutschumbewegung gibt.

König Karl u. Alexander legen den Grundstein der neuen Donaubrücke.

Bukarest. Der Ministerrat hat beschlossen, die Arbeiten für den Bau der Rumänen und Serben verbindenden neuen Donaubrücke einzuleiten. Es besteht der Plan, daß den Grundstein der Brücke König Karl von Rumänien und König Alexander von Jugoslawien gemeinsam niederlegen werden, und zwar aus dem Anlasse des Besuches Königs Karl in Belgrad.

Kleine Entente-Konferenz in Prag.

Bukarest. Dieser Tage werden in Prag die Außenminister und Wirtschaftsvertreter der Staaten der Kleinen Entente zu einer Konferenz zusammenzutreten. Dieser Konferenz wird allgemein große Bedeutung beigegeben, da bei dieser Gelegenheit die wirtschaftliche Kleine Entente ins Leben gerufen werden soll.

Minister Lugojeanu wird römischer Gesandter.

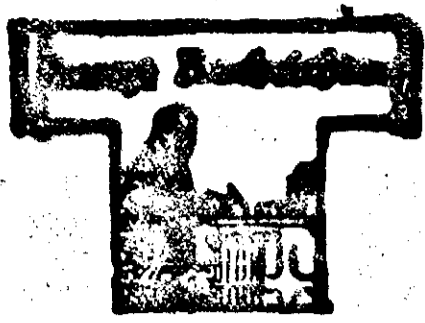
Bukarest. Laut „Cuvantul“ wird Ministerpräsident Balba den Handelsminister Lugojeanu demnächst an Stelle des Prinzen Ghica, der sich in den Ruhestand zurückzieht, zum Gesandten Rumäniens in Rom ernennen.

Madgearu ist unerbittlich den Rinos gegenüber.

Wir berichteten, daß die Rinoberster des Banates und Stebenbürgens ein Memorandum verfertigt haben, welches sie dem Finanzminister vorlegten. Einer Bukarester Meldung zufolge hat aber Finanzminister Madgearu alle Interventionen im Interesse der Aufhebung der Bestimmungen des neuen Luftfahrtssteuergesetzes, welches hauptsächlich die Rinos sehr hart betrifft, abgelehnt. Der Finanzminister beharrt darauf, daß die Neuordnung bei den Rinos unbedingt in Kraft trete. Er willigte nicht einmal in einen Aufschub der Durchführung des Gesetzes ein.

An den Unruhen in Czernowitz haben sich keine Deutsche beteiligt.

Czernowitz. Bekanntlich haben sich dieser Tage in Czernowitz mehrere Demonstrationen ereignet, bei welchen mehrere Geschäfte, darunter auch solche mit deutschen Eigentümern, bestürmt wurden. Durch die ganze Presse ging die Nachricht, daß diese Demonstrationen von Guzisten und Hitleristen veranstaltet wurden. Wie es sich nun herausstellt, befindet sich unter den vielen verhafteten Personen kein einziger Deutscher, so daß alle diesbezüglichen Meldungen tendenziös waren und mit der Wahrheit im Widerspruch standen.



In Bukarest fand die Trauung des Handelsministers Lugojeanu mit Elena Popescu, Tochter des gewesenen liberalen Ministers Stelian Popescu, statt.

Bei Ploesti ist ein Auto mit einem Motorrad mit Reitwagen zusammengefahren. Ein junger Mann, der im Reitwagen saß, ist in großem Bogen aus demselben herausgeflogen, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog und bald darauf starb.

Der Papst ernannte den Zentrumsführer Prälat Dr. Raas zum Bischof von Wilnsdorf.

Der ungarische Abgeordnete Beni Szabo, welcher auf sein Abgeordnetenmandat verzichten wollte, wird dasselbe behalten.

Erzherzog Anton von Habsburg ist mit seiner Gattin per Flugzeug aus Wien nach Semlin gekommen.

Der Petroschener Bergmann Georg Schöck stürzte sich aus einem 30 Meter hohen Turm in die Tiefe und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf der Stelle tot liegen.

Der Präsident der französischen Republik hat dem bekannten Komponisten Franz Bedar das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen.

In Bukarest hat sich die Schauspielerin Anita Paoli vor den Augen ihres Freundes Graas erschossen.

Bei der Insel Anglesch ist ein Flugzeug, in welchem sich neun Personen befanden, ins Meer gestürzt. Die Insassen wurden noch nicht aufgefunden.

Die Reichsregierung hat beschlossen, neue Silbermünzen zu 1, 2 und 5 Mark prägen zu lassen.

In Niksic in Montenegro hat ein 30-jähriger Mann wegen unglücklicher Liebe Selbstmord verübt.

In der Nähe von Rantes ist eine Hütte eines Holzhändlers in Brand geraten. Drei Kinder, die sich in der Hütte befanden, sind verbrannt.

Am Montag wurde in Bukarest in Anwesenheit des Herrschers der erste Wollentragender Romanien eingeweiht. Das neue Gebäude besitzt 9 Stockwerke und gehört der Telephongesellschaft.

Der Londoner Hafen ist ein Miesbrand entzündet und hat einen großen Teil der Docks und Schiffswerke vernichtet.

Der italienische Flieger-Untersoffizier Agello stellte über dem Garba-See mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 682,4 Stundenkilometern einen absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Flugzeuge auf. Der bisherige Weltrekord war von dem Engländer Stainforth aufgestellt worden.

Der Perjamoscher Jahrmarkt wird am 28. April abgehalten. Der Auftrieb städtischer Beteiligungen ist gestattet.

Der Bogarescher Bauunternehmer Hans Dian hat in Temeschwar die Meisterprüfung mit bestem Erfolg bestanden.

Dieser Tage ist in Koob ein junger Mann mit einem Brief bei der in der Mikovits-Gasse wohnhafte Hilda Regard erschienen. Die Frau las den Brief und stellte Johann fest, daß er nicht ihr gehöre. Der junge Mann nahm den Brief zurück und verschwand. Dann bemerkte die Frau erst, daß er 2500 Lei mit sich gehen ließ.

In Jassi ist ein zwischen Engländern und Ungarn zwischen zu stützigen Zusammenstoß gekommen. Die Zahl der Verletzten ist bisher unbekannt.

Auf Anordnung des französischen Kriegesministers Deladier entsandten zu diesem Tage aus Sparsamkeitsrücksichten die großen Geschmiedwerke.

Wahlbetrachtungen.

Die Wahlen, die wir jetzt in unserem böhmischen Leben erlebt haben, haben sich nicht anders von den Landeswahlen unterschieden. Die Mittel und Methoden, von welchen dieselben begleitet waren, waren dieselben. Es wurde geschimpft und verleumdet, was das Zeug hielt. Ja, man scheute sogar davor nicht zurück, in zwölfter Stunde mit einem gefälschten Beschluß zu operieren, von dem man behauptete, daß er vom Zentral-Wahlausschuß erbracht wurde. Wenn nicht mehr, so sollte er wenigstens im letzten Augenblick Verwirrungen herbeiführen, um die Lage zugunsten der ersten Liste zu verschieben. Einmal hatte nur noch gefehlt: eine böllische Gendarmerie. Dann hätten wir Wahlen erlebt, an denen sich selbst die Liberalen ein Beispiel hätten nehmen können.

Daß die Leute der alten Garbe zu solch verwerflichen Mitteln fähig sind, ist nicht weiter zu verwundern, denn sie sind aus der alten Schule, wo Terror und Gewalt, Verfolgungen und Brandschattungen die Wahlen entschieden. Diese Methoden sind ihnen in Fleisch und Blut übergegangen, so daß sie schwer davon geheilt werden können.

Die Wahlen sind verräuchert und die Gemüter haben sich beruhigt. Auch wir sind jetzt in der Lage, über die Dinge, die sich während der Wahlen ereignet haben, nüchtern zu denken und wir finden, daß man die gegenseitigen Beschuldigungen austragen müßte, so daß davon auch nicht der geringste Bodensatz übrig bleibt. Wir müßten uns angewöhnen, auch den Gegner zu achten, soferne er sich nicht der Verachtung schuldig macht. Was aber in diesem Wahlkampf in Erscheinung getreten ist, was nicht gegenseitige Achtung, sondern blinder Haß und Mißachtung des elementarsten politischen Anstandes, wie wir dies im großen Getriebe der politischen Kämpfe täglich sehen und erleben.

Es wurde zum Beispiel von den Jungschwaben behauptet, sie wären Verdräter, Verleumder, Fescher etc. Auch Pfarrer Manoeuvre beschuldigt die Jungschwaben in einem Flugblatt, welches von Verleumdungen und Verdächtigungen strotzt, ebenfalls des Verrates. Dies sind Anklagen an denen man nicht wortlos vorbeigehen kann. Es ist nur schade, daß die Führer der Jungschwaben, die doch in der Volksgemeinschaft auch bisher führender Rollen inne hatten, noch nicht zur Verantwortung gezogen, daß sie nicht schon längst vor ein Schiedsgericht gestellt und ihrer Rechte entkleidet wurden. Auffallend ist es, daß dies den Gegnern erst während der Wahlen eingefallen ist.

Wie dem immer sei, die Dinge bedürfen einer Klärung. Auch wir sind bereit, über alles, was wir während der Wahlkampagne gesagt und getan haben, zu antworten, damit das deutsche Volk die Wahrheit von der Lüge, die Fälschungen von der Wirklichkeit und die Freunde von den Feinden unterscheiden lernt.

Nur auf diesem Wege kann eine Einigung und Klärung im Geiste Eifers erfolgen, im Geiste der jungschwabischen Bewegung, die gewissen Strömungen noch Keuland ist.

In dem Wahlkrise konnte man die Unte abgeschossen werden, weil ja all das, was da in den Blättern zusammengeschmiert wurde, zeitgerecht gar nicht kontrolliert werden konnte. Und damit wurde scheinbar gerech-

net. Unter anderem wurde auch behauptet, wir hätten den Panamisten der Stoba-Werte, Zelesky, in Schutz genommen. Ein Wunder ist es nur, daß man uns nicht selbst mit den Betrügereien in Zusammenhang brachte, welche Zelesky begangen hat. Denn welche andere Ursache hätten wir dann gehabt, ihn in Schutz zu nehmen? Was geschah nun doch? Als der Stoba-Standal im Parlament enthüllt wurde, stand sogleich Cuga auf und forberte die Ausweisung Zeleskys aus dem Lande. Dies hätte Cuga auch in jedem anderen Fall, wenn es sich um einen Ausländer handelt, getan, was wir in einer Glosse zum Ausdruck brachten, zumal zu dieser Zeit gegen Zelesky noch keinerlei Anhaltspunkte eines Verbrechens vorhanden waren. Wenn man daraus ein antideutsches Verhalten gegen uns schließen will, nun so sind wir eben undeutsch. Aber nicht darum handelt es sich, daß wir Zelesky in Schutz genommen, sondern — daß wir Cuga angegriffen haben!...

Der Glogowacher Pfarrer Manoeuvre hat ein Flugblatt herausgegeben, in welchem er die Männer seiner Partei verherrlicht und die Gegner in der gemeinsten Weise beschimpft. Er rechnet es seinen Führern auch als Verdienst an, daß sie seinerzeit interniert waren. Er verschweigt dabei nur den Grund, warum sie interniert waren. Doch nicht etwa wegen ihrem Deutschtum, das sie damals doch noch verleugneten? Manoeuvre betont auch, daß die Führer vor zwölf Jahren die Schwaben in die Volksgemeinschaft einorganisiert haben. Damals — sagt er —, als es noch eine Gefahr war, sich für deutsche Sachen einzusetzen. Und mit einem solchen Kohl tritt Pfarrer Manoeuvre Männern entgegen, die ihre besten Kräfte im Kampfe gegen die Internationalisierungs-politik „Muth-Blastovics“ verbraucht haben? Daran glaubt doch wohl nicht einmal der Dummste in ganz Glogowach, was auch aus der Antwort hervorgeht, welche die Glogowacher ihrem Pfarrer bei der Wahl gegeben haben.

Wie leichtsinnig doch mancher Mensch ist, so auch der Eigentümer der Sommerfrische von Steierdorf, Johann Dillinger, der vor der Volksratswahl seinen Kopf verpfändete, daß in Sigmund-Steierdorf keine vierzig Stimmen abgegeben werden. Obwohl man ihn darauf aufmerksam machte, nicht so leichtfertig seinen Kopf hinzupferren, blieb Herr Dillinger doch dabei. Und das Ergebnis war, daß das Mehrfache der angegebenen Stimmenanzahl erreicht wurde. Nun was geschieht jetzt mit dem Kopfe des Herrn Dillinger? Was soll auch damit geschehen? Er soll ihn doch auch weiterhin ruhig auf seinem untersten Beibe tragen, Moß der Vollkommenheit der menschlichen Gestalt wegen, denn eine geistige Funktion kommt ihm ohnehin nicht zu.

Todesfälle in Keisel.

Im hohen Alter von 71 Jahren ist in Keisel Georg Szimorob gestorben und wurde unter großem Trauergelächte zu Grabe getragen. — In Keisel ist Emilia Murin im 63. Lebensjahre gestorben. Eine große Schar der Trauernden brachte die Verbliebenen zu ihrer letzten Ruhestätte.

Passionspiel in Großscham.

Der Großschamer Lyra-Musik- und Sängerverein veranstaltete am Charfreitag im Saale des Gasthauses Nachram ein Passionspiel, zu welchem auch Zuschauer aus den Nachbargemeinden herbeigezogen waren. Es wirkten bei diesem Spiele mit: Maria Rohr, die den Prolog sprach, Heinrich Hubert (Christus), Barbara Zaffe (Maria), Jakob Weinrauch (Petrus), Max Ströbl (Jakobus), Johann Winger (Johannes), Peter Christmann (Judas), Johann Schmidt (Andreas), Philipp Winter (Philippus), Johann Gerhard (Bartholomäus), Josef Klemens (Matthäus), Josef Müller (Thomas), Heinrich Stendl (Jakobus d. J.), Jakob Glaser (Ladäus), Max Schumacher (Simon), Ebi Mayer (Magdalena), Rati Müller (Salome), Rati Schumacher (Kleopha), Rati Karont (Martha), Peter Ströbl (Matthias), Peter Christmann (Kathas), Kriegsknechte und Boten: Peter Karont, Heinrich Schumacher. Pharisäer, Schriftgelehrte und Mitglieder des Hohenrates: Josef Braun, Josef Anwenber, Toni Fickinger, Franz Geisel, Stefan Winger, Hans Baktian, Christoph Jellingner, Johann Friedrich, Franz Bastiner, Josef Propatschek, Engel: Rati Haupt, Teri Ströbl, Maria Rohr, Teri Grüter, Maria Stendl, Rati Klemens, Rati Winter, Rati Müller, Anna Nesterreicher, Rati Glaser, Rati Glaser, Hilda Weinrauch, Ebi Winger, Rati Thiel, Rati Karont, Ebi Mayer, Anna Dubel, Rati Schumacher und Mausi Nachram, dann noch viele Kinder und Volk, insgesamt 80 Darsteller.

Refonbaleszente kräftigt die Obo-mastine.

Bereinigung Jugenddeutscher in Reschika.

Als Ergebnis der Wahlpropaganda in Reschika hat sich die dortige deutsche Jugend, welche sich zur Jungschwabischen Bewegung bekennt, unter dem Titel „Bereinigung Jugenddeutscher“ zu kultureller Arbeit zusammengeschlossen. Die provisorische Leitung wurde wie folgt gewählt: 1. Obmann: Ing. Robert Jenbl. 2. Obmann: Rati Jenbl. 1. Schriftführer: Gustav Grünbler. 2. Schriftführer: Anton Forinhat. Säckelwart: Hermann Dvorak. Kontrolloren: Fridolin Hergloß und Johann Schilka. Außerdem wurde ein Komitee von acht Mitgliedern zur Werbung und Ausbreitung der Bereingung gewählt.

Todesfall in Reuzimand.

In Reuzimand wurde der 56-jährige Landwirt Josef Barga in seiner Wohnung todt aufgefunden. Der plötzliche Tod des Landwirtes ließ bei der Gendarmerie die Vermutung aufstehen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, weshalb in dieser Richtung die Nachforschungen eingeleitet wurden.

Einbrüche in Perjamofsch.

Sogar während der Ostertage trieben die Perjamofscher Banditen ihr Unwesen. In der Nacht von Ostersonntag auf Montag drangen unbekannte Individuen in die Speisekammer des Matthias Giehl und des Getreidehändlers Arnold Fischer ein, von wo sie Schinken, Speck und andere Lebensmittel verschwinden ließen. Von den Feinschmeckern fehlt bisher noch jede Spur.

Vorstellung in Triebswetter.

Die Triebswetterer Jugend veranstaltete am Ostermontag in den Concon'schen Musikstücken eine gutaussehene Dilettantenvorstellung, die einen überaus großen Besuch aufwies. Alle Darsteller, die unerwartetes leisteten, wurden mit großem Beifall ausgezeichnet. Es wirkten mit: Mil. Neller, Johann Balzer, Peter Wilfert, Elisabetha Mayer, Elisabetha Stoufle, Marie Wolf, Johann Klein, Nikolaus Fritz, Nikolaus Wolf, Georg Partison, Adam Grifflaton, Heinrich Schabb, Dubwla Wittig, Wilhelm Bartu, Dominik Schorsch und Barbara Brach.

Frühjahrsneuheiten

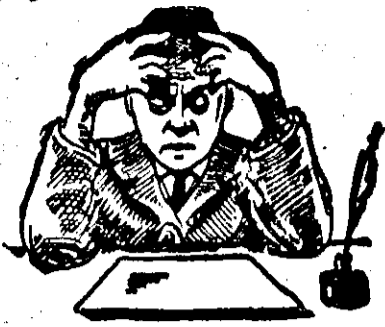
im **Goldhaus**

für Textilwaren

Temesvar
Sompagh Nr. 7.
Filiale: Josefstadt,
Scubierplatz 4.

Urad
Bulo. Reg. Ferdinand 11.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über den Besuch des Herrn Dr. Kettler in Johannisfeld. Seine Kollegen müssen der Meinung sein, daß er dort einen ganz besonderen Anhang hat, weil er den Leuten die Eisenbahn versprochen, und senden ihn immer wieder hinaus, wenn es sich um die Stimmen handelt. Vor Jahren hat er dort tatsächlich einen glänzenden Einbruch hinterlassen, als er den Weibern versicherte: „Weiber, ich mein, ich heer den Zug schon pfeife“. Und weil sie darauf schon lange vergeblich warten, fuhr er vor den Volksratswahlen wieder nach Johannisfeld, damit seiner Liste die Stimmen nicht verloren gehen. Freilich mußte er wieder die Frage der Eisenbahn berühren, doch kaum daß er darüber das erste Wort fallen ließ, ertönte durch das offene Fenster ein schriller Pfiff in den Saal, der Zug war da. Der wohlgebrachte Pfiff erweckte allgemeine Heiterkeit, nur Herr Dr. Kettler lachte nicht, er wurde rot und in seinem Borne machte er folgende unglückliche Bemerkung: „Wenn wir jetzt in Deutschland wären, so würde bei dem heutigen System solch ein Mensch exemplarisch bestraft werden“. Ja, das Strafen, das war immer so ein Thema bei den Herren. Bald werden sie es sich abgewöhnen müssen. Ich glaube aber, daß man in Deutschland bei dem heutigen System nicht denselben bestrafen würde, der die Herren Kandidaten an ihre gemachten und nichteingehaltenen Versprechungen erinnert.

— Über das Mißgeschick eines Abgeordneten. Im Ortendorf hat der Kandidat der Prälatenpartei Dr. Karstisch, schon auf die Bescheidenheit der Schwaben im Araber Komitat sehr stolz und, u. ihn wählen werden, weil sich hier am Wahltag gebildet. Jeder durfte einzeln, der auf Liste 1. ritt. Unter dessen hat die Liste zwei der Jungschwaben aber im Araber Komitat einen bezweifelten Erfolg errungen, daß Herr Dr. Fisch sein Bier ungeschmeckt behält hat. Er ist — durchgeschlagen und sozusagen der erste Abgeordnete, den die Schwabe drangriert hat, daß mit sie, sondern er gewählt hat.

— Über die roten Hosen des Pfarrers Manoeuvre. In Glogowatz drängten sich Pfarrer Manoeuvre mit seinen Leuten beim Zählen der Stimmen vor. Man war gespannt auf den großen Erfolg, den die Flugschrift bringen sollte, die Manoeuvre beim christlich-sozialen Sonntagblatt drucken und in der Nacht in die Häuser werfen ließ. In dieser Flugschrift hat sich dieser Pfarrer vor der ganzen Gemeinde als ein Mann entpuppt, der nicht würdig ist, das Priestertum zu tragen, demzufolge auch mit Recht von der ganzen Bevölkerung abgelehnt wird. Beim Zählen der Stimmen kamen immer nur Liste 2 und wieder 2 zum Vorschein. Sie und da fand man auch eine Stimme für Liste drei und da meinte einer der Pfarrer-Leute, man möge einmal den Hausen der Stimmzettel umleihen und von unten nehmen. Daselbe Bild: der Hausen der Liste 2 wurde immer größer, und als man schon mehr als 100 Stimmen auf Seiten der Jungschwaben hatte und bei Manoeuvre kaum bis drei zählen konnte, wurden auch die Jungschwaben — die bis dahin immer bescheiden waren — launenhaft und einer meinte: „Do steht mir, daß diesmal charakteristisch Männer um le Abgeordnete abstimmt han, wie bei der Richterwahl“. (Reben Glogowatz wohnen nämlich mehr als 200 Zigeuner etc., denen man damals Bier gegahlt hat.) „Dr. Hans mischt aus...“ sagte ein Jungschwabe und der Pfarrer verbrühte sich, als er sah, daß er keine Stimmen erhielt und zuletzt sah man überhaupt keinen von den nasewichtigen Pfarrerleuten mehr, die auf die Dummheit des Osterhasen rechneten und dachten, daß die Glogowatzer „Witlo-Oplone hatt rote Eier, rote Hosen bekommen“. Seht haben sie diese selbst, denn wer Wind sät, muß Sturm ernten...

Einberufung des neuen schwäb. Volksrates

und der Kreisräte. — Konstituierung der Kreisräte am 7. und des Volksrates am 21. Mai. — Neutralisierung der Volksgemeinschaft als eine über allen Parteien stehende und das gesamte schwäbische Volk umfassende Gemeinschaft. — Geschlossener Ring nach außen und Ausbau des Parteiensystems im Rahmen der Volksgemeinschaft.

Der aus allen drei schwäbischen Parteien zusammengesetzte Zentralwahlausschuß hat gestern, Sonntag Vormittag, die über die Wahlergebnisse eingelaufenen Protokolle überprüft und sowohl das Endergebnis aller abgegebenen Stimmen, wie auch die Aufstellung der Mandate an die einzelnen Parteien vorgenommen.

Abgesehen von einigen Unkorrektheiten, die z. B. in Großjettscha, Ebertheneß, Parah und Franzfeld vorgekommen sind, kann festgestellt werden, daß die Wahl des schwäbischen Volksrates und der Kreisräte würdevoll

und ohne besondere Reibungen verlaufen ist.

Auch die Furcht, daß sich unser Volk höchstens nur mit 10 oder 20 Prozent an der Wahl beteiligen wird, weil uns doch keine amtliche Macht zur Verfügung steht, um unsere Leute zur Abstimmung zu zwingen, war nicht begründet. In vielen Gemeinden gingen alle Männer bis zu 90 Prozent zur Wahlurne und nur in den Städten: Temeschwar, Arab, Reschka, Oravitsa, Lugosch und Karansebesch war die Wahlbeteiligung eine geringe.

Laut dem Endergebnis wurden abgegeben:

Araber Komitat	Stimmengahl:				Mandate:				
	Liste I	II	III	ungültig	Zus.	I	II	III	Gesamt
Araber Komitat	2.269 25.9%	5.780 45.15%	2.711 30.95%	267	9.027	7	11	8	26
Severin	1.943 68.57%	1.029 54.62%	—	95	3.067	9	4	—	13
Karatsch	1.858 68.08%	1.087 56.90%	—	70	3.015	9	6	—	15
Ober-Temesch-Crt.	8.823 41.84%	6.419 50.82%	5.754 37.28%	265	20.349	22	16	15	53
Unter-Temesch-Crt.	4.830 87.29%	2.248 26.66%	1.296 15.57%	57	8.431	15	7	4	26
Stadt Temeschwar	1.388 70.92%	504 15.55%	265 15.49%	—	1.957	12	5	2	17
	21.197	14.928	10.026	768	46.855	74	47	29	150

Aus obiger Zusammenstellung ist ersichtlich, daß keine der drei Parteien die absolute Mehrheit errungen hat, so daß sich im kommenden Volksrat drei starke Parteien, die eigentlich nur zwei Weltanschauungen vertreten, gegenüberstellen. Schwer enttäuscht von dem Ergebnis der Wahlen ist die alte Volksgemeinschaftspartei, mit Prälat Blaslovitsch-Ruth an der Spitze, die eigentlich eine Zentrumspolitik, das heißt die kirchliche Richtung im Vatikan vertritt. Die „Jungschwaben“ und die „Selbsthilfe“, welche ja beide nationale Parteien und demzufolge schon naturgemäß Gegner der kirchlichen Richtung sind, haben als Opposition — wenn man den kolossalen Apparat in Betracht zieht, den die Ältern mit den Geistlichen in der Kirche, Lehrern, dem Hauptamt und den Gauämtern, wie auch der sonstigen Intelligenz auffahren ließen, sehr gut abgeschnitten.

Der Zentralwahlausschuß hat in seiner sonntäglichen Sitzung auch beschlossen, daß der neugewählte Volksrat für Sonntag, den 21. Mai und die Kreisräte für Sonntag, den 7. Mai einzuberufen sind. Die Tagesordnung über die konstituierenden Sitzungen werden seitens des Zentralwahlausschusses noch festgesetzt und verlautbart.

In oppositionellen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die Volksgemeinschaft nicht mehr zu einer Partei irgendeiner Gruppe, wie dies in den letzten Jahren der Fall war, erniedrigt werden darf, sondern neu-

tralisiert über allen Parteien stehen muß und das gesamte schwäbische Volk, ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit, in einem nach außen hin streng geschlossenen Rahmen zu umfassen hat. Die einzelnen Parteien werden demzufolge das Parteiensystem in allen Gemeinden auf breiter Grundlage ausbauen und dadurch auch den letzten schwäbischen Mann Gelegenheit geben, Mitglied einer Partei zu sein, zu welcher er sich hinzugezogen fühlt.

Durch dieses System werden die einzelnen Parteien gezwungen, ihren Mitgliedern etwas zu bieten, und wer eben nicht Mitglied einer Partei ist, wird sich weder um Rat noch um Hilfe an die Sekretariate der einzelnen Parteien wenden können. Weil man überall in erster Reihe das Mitgliedsbüchlein verlangen wird. Dies ist die Lehre daraus, daß in der Vergangenheit viele Leute, wenn sie irgendwie in der Klemme waren, wußten, wo die einzelnen Parteiführer sind, und wenn es dann einmal zu einer Wahl kam, taumelten sie in allen nur denkbaren fremdnationalen Parteien herum.

Verlobung in Bormin.

Professor Kaspar Hügel hat sich mit Fräulein Elsi Sika verlobt.

*) Bräutigamsleistungen laufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Bräsen-Gasse 2.

Jedermann wisse!



das
KOPROL
Alfährmittel
in neuer Packung
4 Stück Lei 11
korat

4 Stk. KOPROL Lei 9
40 - - - 27

Titulescu heimgekehrt.



Außenminister Titulescu, der vor einigen Wochen das Land verließ, um in Paris und London wichtige Verhandlungen zu führen, ist in Begleitung seiner Gattin im Lande eingetroffen. An der Grenze wurde er mit einem Separatzug erwartet.

Am Temeschwarer Bahnhof wurde der Außenminister vom Komitatspräsidenten und Bürgermeister der Stadt Temeschwar empfangen und begab sich in deren Begleitung in die Lohb-Laverne, wo er zu Nacht aß. Nach Mitternacht reiste der Außenminister dann nach Bukarest ab.

Sammlung für die Bühne

des Araber Deutschen Hauses.

Die Sammlung für die zu errichtende Bühne des Araber Deutschen Hauses ist bekanntlich in vollem Gange und wird bis zur Erreichung des Betrages von Lei 10.000 weitergeführt. Das Ergebnis der Sammlung, bis 22. April, war Lei 2200.

Folgenden Damen und Herren sei schon jetzt der herzlichste Dank für ihre Opferbereitschaft gesagt:

Dr. Hans Krepl, Arab	200
Dr. Franz Reff, Renarab	200
Eugen Angele, Arab	300
Frau Binder, Arab	100
Peter Birkenheuer, Arab	50
Dir. Franz Gutschil, Arab	100
Josef Reingruber, Glogowatz	50
Dr. Adermann, Deutschpereg	100
Dr. Schler, Temeschwar	100
Nikolaus Witto, Arab	200
Dr. Max Willger, Arab	100
Dr. Josef Reichel, Arab	50
Franz Bernath, Renarab	50
Banater Dankverein, Arab	500
Dir. Hans Stamp, Arab	100
Summe (vorläufig) Lei	2200

Weitere Spenden werden an die Redaktion der „Araber Zeitung“, bezw. an Herrn Dr. J. Reichel, Arab, Deutsches Haus, erbeten.

Am 30. April findet die feierliche Einweihung des Deutschen Hauses statt und an diesem Tag wird auch die Bühne bereits in Betrieb gesetzt.

Eile tut Not. Dr. J. Reichel.

Herkulesbader Bestien

vor Gericht.

Wir berichteten seinerzeit über das schreckliche Verbrechen, welches im Herbst des vergangenen Jahres von zwei Männern und einer Frau in Herkulesbad begangen wurde. Der Herkulesbader Kaufmann Eberle wurde in der Nacht, in der er aus dem Bade Reichenhall heimgekehrt war, von ruchlosen Mördern ermordet und seiner Gattin wurden bereit schwere Verletzungen beigebracht, daß sie an deren Folgen starb.

Der Karansebescher Gerichtshof hat die Hauptverhandlung in dieser schrecklichen Mordaffäre für den 27. April anberaumt.

*) Manuskript finden in der Aprilnummer der von der Kurdirektion Bad Gleichenberg herausgegebenen Zeitschrift eine interessante Abhandlung über pneumatische Kammern; Zusendung erfolgt durch die Kurdirektion Bad Gleichenberg (Steiermark) kostenfrei.

Achtung!

Am 30. April findet die

Hausweihfeier

des

Deutschen Hauses

Str. Unterr 9 zu Arab Ratt, an welcher jeder man höflichst eingeladen wird teilnehmen zu wollen. Beginn: 1/2 all Uhr die Vormittagsfeierlichkeiten. / 8 Uhr die Nachmittagsvorstellung. / Nachher gemächliches Beisammensein mit Tee und Tanz. / Bisfett mit kalten und warmen Speisen, Bier, Wein steht dem P. C. Publikum den ganzen Tag zur Verfügung. 586

Bilderrahmen zu Fabrikpreisen

Kaufe mit Marke versehenen Kunstmalereien

FREIMANN JOSEF,

Arab, Str. Bratlamn 9. 181

30.

April

Das neue Konvertierungsgeles.

In deutscher Sprache liegt in seinem vollen Wortlaut, im Umfange von 4 großen Zeitungsseiten bei allen unseren Abonnenten in der heutigen Folge bei, die mit ihren Bezugsgebühren nicht im Rückstande sind. Wer seine Bezugsgebührenscheine im Laufe dieser Woche noch bezahlt, bekommt das neue Konvertierungsgeles, solange der Vorrat reicht, ebenfalls noch zugeschickt.

Die Dollarkrise.

Die Stimmung auf der Bukarester Börse war trotz der Dollarkrise ganz ruhig. Dollargehäfte wurden zwar keine abgesetzt, aber sogar die Nationalbank hat Dollar um 145 Lei gekauft und um 163 Lei verkauft. Im Freihandel ist der Dollar um 150 Lei zu haben.

An den verschiedenen Börsen Europas und Amerikas ist auch der französische Frank in seinem Kurs gefallen.

Trauung in Perjamosch.

Landwirt Franz Waffentrath aus Perjamosch hat mit Fräulein Eva Jed den Bund der Ehe geschlossen.

Todesfall in Neusantiana.

In Neusantiana ist dieser Tage Witwe Ida Risch geb. Hübner gestorben. Die Verbliebene wird von ihren sechs Kindern zwischen 7-21 Jahren und einer weitverbreiteten Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag unter überaus großer Beteiligung statt.

Schnee in Salzburg.

In Salzburg trat Freitag Schneefall ein, der auch Samstag in den Vormittagsstunden anhält. In der Umgebung der Stadt liegt eine fünf Zentimeter hohe Schneedecke.

BAD GLEICHENBERG
300 METER STRIERNMARK
Kurzzeit Mai-Oktob.
Beste Heilquellen, sulfid-schwefelwasser, Mineralien, pneumatische Kammern etc.
Hervorragende Erfolge bei
KATARHEN, ASTHMA, EMPHYSEM, HERZLEIDEN
Solestherium Erholungsanstalt.
VOLLE PENSION AB 8. -
Ankünfte und Prospekte R. 4 kostenlos durch die
KURKOMMISSION Bad Gleichenberg und alle
Reisebüros.

Wilagoscher Mörder

nach Arab gebracht.

Duma Florica, Helene Kobacs, Katharina Dorbel, Frau Paul Lodorou, Frau Johann Pecican und die erst vorgestern verhaftete Frau Eugen Sebestyen, die des Arsen-Mordes verdächtigt werden, wurden nach Arab gebracht und der Polizei übergeben.

Die Araber Staatsanwaltschaft hat am Samstag die Exhumierung der Leichen, bei denen Verdacht besteht, daß sie durch das Gift der Florica Duma ums Leben kamen, angeordnet, welche dieser Tage erfolgen wird.

Verlobung.

In Reschitza verlobte sich der UDR-Beamte Georg Hauschild mit der Lehrerin Frä. Lea Müller, der Tochter des technischen Oberbeamten der Werke Moritz Müller.

SPORT

UDR-Draşovia 2:1 (1:0). Die Temeschwarer Arbeitermannschaft ist am Sonntag gegen die Kronstädter Fußballmannschaft Draşovia angetreten und konnte nach einem schönen Spiel einen beachtlichen, aber sehr knappen Sieg erringen.
UDR-Kabina 7:4 (1:0).
Kinzit-Rapid 7:1 (3:0).
UDR-Electrica 1:0 (0:0).
Unirea Tricolor-RUC 1:0 (0:0).
Gloria CFR-CFR (Bukarest) 3:2 (2:1).

Stimmen aus dem Volle zur Bolratswahl

Das Volk ist anferstanden, Alclujal!
Von einem alten Bauer.

Ja, das Volk ist erstanden und befreite sich von den Todesbanden. Die Opfer dieses Jahres bleiben in ewiger Erinnerung. Da ertönte das triumphierende Lied:

Nun ist der Mensch gerettet
Und Satan angefettet. Alclujal!

Ja, das Volk rettete sich von dem Satan der Habgier, der Lüge, der Verleumdung und Verdammung, es entschied, daß nunmehr ein reiner, gesinnungstüchtiger, selbstloser Geist in einer wahren Volksgemeinschaft auf-erlebe.

So wünscht es das Volk, das für die zwei oppositionellen Parteien stimmte. Ob nun Freie Gemeinschaft, ob Selbsthilfe, jeder, der auf eine dieser beiden Listen stimmte, wurde von einem Ziele befeelt: Hinans mit dem alten Geiste aus der Volksgemeinschaft! Die Vertreter dieses alten Geistes werden sich nicht mehr ändern. Aber sie werden sich fügen müssen, die beiden anderen Parteien, die über die Mehrheit verfügen, zusammengreifen. Nun sie es nicht, so haben sie das Volk geküßt und werden es erleben, daß der Großteil des Volkes der bisherigen Apathie verfallen wird.

Der Sieger führt die Scharen,
Die lang gefangen waren
In seines Vaters Reich zurück,
Alclujal!

Ja, an den Siegern ist es gelegen, uns alle in das Reich unserer Väter zu führen, wo es keine Ausgewählten mehr gibt und keine Ausgestoßenen vor den Türen lauern, um von jenen ausgespien zu werden. Haben die Sieger den Willen des Volkes verstanden?

Gebet acht bei eueren Entschlüssen! Denket an uns, die wir euch gewählt haben. Ihr beiden Parteien wartet doch noch kaum organisiert. Wir standen einem Gegner gegenüber, der seit zehn Jahren eine straffe Organisation ausbaute, der Kirche und Schule in seinen Dienst stellen konnte, der bis zur letzten Stunde nicht nur im Namen und mit dem Namen der Volksgemeinschaft operierte, sondern alle Mittel derselben für die eigenen Parteizwecke ausnützte. Und dennoch haben wir, die Mehrheit des Volkes auch ohne besondere Aufmunterung gemutht, was wir zu tun haben. Dies beweist, daß das Volk politisch reif ist und eine Reihe der Gewählten wünscht.

„FILT“ DER QUALITÄTSSCHUH für Damen, Herren u. Kinder

Beste Passform, elegant und dauerhaft. Eigene Verkaufsstellen im ganzen Lande.

in Timişoara: Gerő Succ., Innere Stadt, Str. Alba Julia 22
Schwemme, Fabrik, Grundbes. Geseo.
Erfolgreich nur in den guten Schuhgeschäften.

Die Hodonyer Brücke

vor dem Einsturz.

Erst vor drei Jahren wurde in der Nähe der Gemeinde Hodony eine Brücke erbaut, während die alte, die seit über hundert Jahren besteht, abgetragen wurde. Die neue Brücke, welche aus Holz gebaut ist, kostete 70.000 Lei, doch scheint sie ihrem Kostenpreis nicht zu entsprechen, da sie heute schon berart ruiniert ist, daß es eine Lebensgefahr ist, sie zu passieren. Die Balken und die Bretter sind schon berart angefault, daß man nicht wissen kann, in welchem Augenblick

sie einstürzt. Schwerbeladene Wagen können die Brücke überhaupt nicht passieren und wenn sie bis zur Erntezeit nicht instand gesetzt wird, können keine Mähmaschinen über die Brücke auf den Hötter fahren.

Merkenstwert ist, daß die alte Brücke, welche angeblich aus der Türkenzeit stammen soll, noch in ziemlich gutem Zustande war, als man sie abtrug. Die neue hingegen, welche 70.000 Lei kostete, schon nach drei Jahren total kaputt ist.

Kinderraub.

Drei Frauen wollten in Orzhdorf Kinder rauben.

In Orzhdorf hat sich dieser Tage ein Fall zugetragen, der das Tagesgespräch der Bewohner der ganzen Umgebung bildet. Drei Damen, die mit einem Auto ankamen, wollten nach amerikanischem Muster einen Kinderraub durchführen.

Näheres über den geplanten Raub, erfahren wir folgendes: Dieser Tage erschien in der Gemeinde Orzhdorf ein Taxi-Auto aus Arab, dem drei Frauen und ein junger Mann entstiegen. Die angekommenen Herrschaften interessierten sich nach den Familien Kleemann und Rabong. Als man ihnen Befehl gab, suchten sie die Familien auf und erklärten dort, von der Direktion des Temeschwarer Banatla-Schülerheimes

beauftragt zu sein, die 12-13-jährigen Söhne dieser Familien sofort nach Temeschwar zu bringen, da aus Bukarest vom Unterrichtsministerium ein Generalinspektor angekommen wäre, um mit den Jungen eine Turnprüfung abzuhalten.

Den Eltern kam diese Prüfungssache sofort verdächtig vor und es machte ihnen Bedenken, daß gerade nur vier Knaben in aller Eile nach Temeschwar fahren, die übrigen Abglinge der Banatla aber ihre Osterferien nicht unterbrechen müssen, weshalb Josef Kleemann das Schülerheim telephonisch anrief, um sich zu überzeugen, wie sich die Sache eigentlich verhält.

Selbstverständlich hatte man in Temeschwar vom Herrn Generalinspektor keine Ahnung und von einer Turnprüfung war überhaupt keine Rede. Kleemann verständigte davon auch die übrigen Eltern. Inzwischen versammelte sich die ganze Dorfbevölkerung um den Kraftwagen, und nahm den geheimnisvollen Fremden gegenüber eine sehr drohende Haltung ein, die nur die Genbarmerte aus ihrer beängstigten Lage befreite.

An der Rückseite des Autos war ein roter Reisefloffer angeknallt, aus dem schwäbische Frauenkleider zum Vorschein kamen. Die Damen vertweigern jedwede Aufklärung über den Zweck ihres Orzhdorfer Ausfluges und wurden von der Genbarmerte der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Man vermutet, daß die Unbekannten die Knaben nach amerikanischem Muster entführen wollten, um dann von den vermögenden Eltern entsprechende Lösegelder erpressen zu können.

Trauung in Neusantipeter.

Apotheker Andreas Kleitsch führte Fräulein Boriska Flug in Neusantipeter zum Traualtar.

Aufenthaltsbewilligungen.

Die Fremdenkontrollabteilung der Polizeipräktur von Temeschwar teilt mit, daß diejenigen, die zwecks Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung die nötigen Akten ohne Steuerquittung einreichen, diese je ehestens einreichen mögen, ansonsten ihre Gesuche nicht weitergeleitet werden.

Interparlamentarische

Handelkonferenz.

Rom. Mussolini eröffnete in Rom die interparlamentarische Handelskonferenz, bei der 250 Delegierte aus den verschiedensten Staaten vertreten sind. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Kontingentierung und Devisenbeschränkung, Waren- und Goldtransfer, die Preisspanne zwischen Groß- und Kleinhandel, der Wiederaufbau der Agrarländer Mittel- und Osteuropas und eines internationalen Handelsstatuts.

Zylinderschleifungen

mit den allermodernsten amerikanischen Maschinen verrichtet vollkommen Bohrungeu um LEI 130

A. Kálmán A.-G.

Motor-Abteilung ARAD, Plaza Catedral (Tököl Platz).

Aufruf

an alle deutschen Organisationen

Das Vorbereitungs-komitee der Weihe des Araber Deutschen Hauses ladet hienmit alle deutschen Organisationen zu der am 30. April 1933 um halb 11 Uhr vormittags stattfindenden Weihefeier des Deutschen Hauses ein.

Es ergeht an alle deutschen Organisationen das Ersuchen, unter Ihren Mitgliedern eine rege Propaganda zwecks Teilnahme an der Feier zu entfalten und selbst Abordnungen als offizielle Vertretungen zu entsenden und diese bis spätestens 30. April, 10 Uhr vormittags, an die Adresse Edmund Hillier, Arab, Deutsches Haus (Str. Unirii 9) anzumelden.

Im Auftrage des Vorbereitungs-komitees
Edmund Hillier

Pensionsauszahlungen

haben am Montag begonnen.

Auf Grund der Verfügung des Finanzministeriums, wurde mit den Auszahlungen der Pensionen am Montag begonnen. Die Beamtengelder werden nach dem 26. April zur Auszahlung gelangen.

Das neue Gesetz

zur Regelung der landwirtschaftlichen und städtischen Schulden — von weitesten Kreisen auch unseres deutschen Volkes in Rumänien seit vielen Monaten mit Spannung erwartet — liegt nunmehr in seiner endgültigen Fassung rechtskräftig vor.

Daher wird das Erscheinen einer von sachkundiger Hand gebotenen und erläuterten deutschen Uebersetzung dieser hochwichtigen Gesetzgebung sicher von der gesamten deutschen Landwirtschaft, ebenso aber auch von allen daran mittelbar oder unmittelbar Interessierten, also von sämtlichen Kreditinstituten, Kaufleuten und Gewerbetreibenden mit künftigen Kundenkreis sowie von den städtischen Schuldnern und deren Gläubigern und damit von der breitesten Öffentlichkeit auf das höchste begrüßt werden, zumal über niedrigen Preis (Zei 20.—) die Anschaffung des Büchleins tatsächlich jedermann ermöglicht.

Das Werk ist vom Verlag Strauß und Koch, Josef U. G., Hermannstadt, zu beziehen.

Regelmäßige Darmtätigkeit sichert Artin.

Der Lippauer Sportverein

in Reudorf.

Am zweiten Oftertage gastierte der Lippauer Sportverein der Gemeinde Reudorf, wo ein großzügiger Turnwettkampf veranstaltet wurde. Um den großen Erfolg der Turnmannschaft hat sich besonders Josef Barth verdient gemacht, der der Trainer dieser Mannschaft ist.

Todesfall in Gottlob.

Dieser Tage starb in Gottlob im Alter von kaum 8 Jahren Hans Kollmer. Der so früh aus dem Leben geschiedene Knabe wird von seinen gramgebeugten Eltern, Ferdinand Kollmer und Elisabetha Kollmer geb. Volk, von seinen Großeltern und einer überaus großen Verwandtschaft betrauert.

Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer äußerst großen Trauerkundgebung. Im Namen seiner Schulkameraden verabschiedete den Verstorbenen Michael Märzader mit einem Gedicht. Der große Leichenzug wurde von der Salk'schen Musikkapelle begleitet, welche auf dem ganzen Wege rührende Trauermärsche spielte.

Sturmflug Göring's

über die Alpen.

München. Minister Göring ist auf dem Flugzeug „Nichtosen“ nach un-gemein schweren Flug über die Alpen in München eingetroffen und flog sodann nach Berlin weiter, um an dem Ministerrat teilzunehmen, der sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit befaßt. Das Flugzeug mußte einer schweren Gewitterzone ausweichen und zu diesem Zweck auf über 8000 Meter Höhe steigen.

Sechs Millionen Lei Reingewinn

der Siebenbürgischen Bank und Sparkassa.

Unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen, wo die unter dem Druck der Weltkrise erbrachten Schuldnerschutzgesetze das Kreditleben lahmgelegt haben, erhebt die Bilanz der Siebenbürgischen Bank und Sparkassa Anspruch auf erhöhtes Interesse. Sie legt Zeugenschaft davon ab, daß mit einer um-gewandten und vorausblickenden Geschäftspolitik selbst unter solchen schweren Verhältnissen zufriedenstellende Resultate erzielt werden können.

In der an anderer Stelle unseres Blattes veröffentlichten Bilanz fällt vor allem die Mobilität der Bank angenehm auf, die sich darin zeigt, daß das Institut neben 104 Millionen Lei Bargeldbestand ein auch heute noch leicht mobilisierbares Wechselmaterial in Höhe von 422 Millionen Lei manipuliert. Die Bank verwaltete am 1. Jänner 1931 Lei 1.329.000.000 Einlagen, von welchen sie in zwei Jahren 888.912.000 Lei zurückgezahlt hat. Unter dem Eindruck dieser Tatsache wendete sich eine neue Schicht des Einlegerpublikums mit Vertrauen an das Institut, indem im Jahre 1931 Lei 351.466.000, im

Jahre 1932 aber 209.634.000 Lei neue Einlagen placiert wurden. Während bei den meisten Geldinstituten des Landes das Kreditleben betnahe vollständig pausiert, hat die Siebenbürgische Bank in 1931 600 Millionen Lei, in 1932 aber 125 Millionen neue Kredite flüssig gemacht. Während im Jahre 1930 das Regiekonto des Institutes 16 Millionen Lei ausmachte, verminderte sich dieses in 1932 auf 9,5 Millionen Lei.

Mehr als die Hälfte des laut der Bilanz sich zeigenden Reingewinnes von 6.236.000 Lei wird zur Vermehrung der verschiedenen Reservefonds verwendet.

Der Direktionsbericht erwähnt lobend die Tätigkeit der Filialen in Arab, Kronstadt, Hermannstadt, Szatmar, Hermannstadt, Leuvenau und Marosvásarhely, die zur Förderung des Wirtschaftslebens in bedeutendem Maße beigetragen haben. Die Siebenbürgische Bank kann unter der sachlichen Leitung des Generaldirektors Bertalan Szegedy mit dem größten Vertrauen der Zukunft entgegenblicken.

Nur 5 Tage

Nur 5 Tage

Jetzt in Tmesv... d... Welt: röh 1 e

Bludstn-Zirkus

800 exotische Tiere 600 Personen
Jeden Tag abends halb 9 Uhr große Vorstellung.

Auf 3 Schauplätzen wird ein in Europa noch nie gesehenes Sensations-Programm aufgeführt. Großes Pantomim Ballett. Zoologischer Garten, geöffnet von vormittags 9 Uhr.

Billige Eintrittspreise!

Billige Eintrittspreise!

Wollindustrie Akt.-Ges.

Neuheiten in allermodernsten Damen- und Herren-Kleidern und Mantelstoffen.

MODERN
BESTE QUALITÄT
BILLIG

In allen Filialen u. Verkaufsstellen:

Timisoara: Innere Stadt, Boulevard Regele Ferdinand.

Innere Stadt, Strada Primarlei (Palatul Banoc Generala de Credit Ungara).

Fabrik, Plaza Badea Cartan 2.

Josefstadt, Boulevard Berthelot 19.

Arad: Palatul Minorilor. (Fa. Sorilana).

Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Herrn Pfarrer Peter Manoeuvre
Glogoway.

Ohne den geringsten Anlaß, besaßen Sie sich sowohl in Wahlreden, wie auch in einem Pamphlet, das einem geistlichen Herrn wenig Ehre macht, auch mit meiner Person. Abgesehen von den niederen Anwürfen politischer Art, haben Sie von mir Behauptungen aufgestellt, die mit der Wahrheit in krassem Widerspruche stehen. Sie behaupteten unter anderem, ich hätte in einer Rede, die ich in Glogoway hielt, gesagt, wir Jungschwaben wollen die Kirche und Schule aus der Volksgemeinschaft entfernen. Ich weiß zwar nicht, was Sie darunter meinen, denn in der Volksgemeinschaft gibt es doch gar keine Schulen, ich muß aber doch erklären, daß ich mit keinem Wort in meiner Rede weder von Kirche noch Schule gesprochen habe. Es ist daher eine glatte Unwahrheit, was Sie mir — Herr Pfarrer! — untergeschoben wollten.

Ein Pfarrer, der sich solcher Unwahrheiten schuldig macht, hat nicht das moralische Recht, über andere zu richten, denn er vergeht sich nicht nur gegen die weltlichen Gesetze, sondern er mißachtet die Gebote der Kirche, die er seinen Gläubigen zu lehren und zu verkünden hat.

Ich habe meine Antwort an Sie abgeschrieben bis nach den Wahlen aufgeschoben, weil man eine Rechtfertigung während der Wahlen leicht als einen Wahltrick hätte auffassen können. Jetzt aber, nachdem wir die Wahlen hinter uns haben, kann jeder über die Dinge, die sich während der Wahlen abgespielt haben, klar nachdenken und beurteilen, wie sehr es nicht am Platze ist, daß sich ein Pfarrer in die Niederungen der Parteipolitik begibt, und wenn er es dennoch tut, wie sehr er dadurch sich und der Kirche schadet.

Herr Pfarrer Manoeuvre! Dies mußte ich Ihnen auf Ihre breitesten Behauptungen erwidern. Nun können Sie meinerwegen weiter haken und verleumben, soweit Sie dies mit Ihrem menschlichen Gewissen und mit der Würde als Pfarrer vereinbar halten.

Bugosch, 18. April 1933.

Heinrich Anwenber.

Neue Preußen-Regierung.

Reichskanzler Adolf Hitler hat am Freitag die neue preussische Regierung ernannt. Preussischer Ministerpräsident und Innenminister: Hermann Goering; Finanzminister: Bopitz; Justizminister: Kerrl; Kultusminister: Rust. Die übrigen Portefeuilles wurden bisher noch nicht besetzt, da Minister Goering diesbezüglich mit Hugenberg verhandelt.

Neue Jagdverordnung.

Das Ackerbauministerium verfügt unter Zahl 81941/11. April 1933, daß mit dem 1. Mai l. J. die neuen Jagdscheine, Waffenpässe und Hundeeulassung erteilt werden.

Die Lage für den neuen Jagdschein beträgt 500 Lei plus 10 Lei nach jedem Gewehr. Das Recht auf Jagdscheine haben nur solche Personen, die entweder selbst Jagdterraine gepachtet haben oder aber Mitglied einer Jagdgesellschaft sind, die gesetzlich anerkannt ist und Jagdgründe gepachtet hat.

Ganz neu können folgende Personen um Jagdscheine einkommen. Die zum erstenmal das Jagdrecht verlangen, und solche, die krank waren, außer Landes oder verhindert waren zu langen, wenn sie gültige Beweise dafür vorlegen. Die Photographien der Gesuchsteller müssen von der Gemeindeverwaltung verifiziert werden.

Was die Jagdhunde anbelangt, sind die Lizenzen wie folgt festgesetzt: für Wachtelhunde 500, für Spürhunde 100, für Bassett, Foxterriers und Spezialhunde für Schweinejagd 50, für Windhunde 1000 Lei.

Geldfälscherbande in Radna

verhaftet.

Der Radnaer Einwohner Johann Matthias erstattete bei der Genbarmerie die Anzeige, daß in seinem Hause eine Geldfälscherbande ihr Handwerk betriebe. Diese Bande, welcher Traian Cobacu, Georg Cobacu und Nikolaus Veru angehören, haben von ihm einen Teil des Hauses gemietet, wo sie nun falsche Geldstücke erzeugten. Die Genbarmerie machte sich sofort auf den Weg in das Haus des Matthias und auch in die Wohnungen der Geldfälscher, wo bei der Durchsicherung primitive Maschinen zur Herstellung falschen Geldes, sowie Prästrikate von ungarischen 10 Heller-Stücken vorgefunden wurden. Die Geldfälscher gaben bei der Verhaftung an, daß auch der Anzeiger an der Sache beteiligt gewesen sei, weshalb dieser auch festgenommen, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Goldene Hochzeit

in Santhanbreas.

In Santhanbreas feierte dieser Tage der allgemein geschätzte Landwirt Jakob Schmidt und dessen Gattin das seltenere Fest der goldenen Hochzeit. Viele Verwandte des Jubelpaares waren aus Orzdyborf, Werydyborf, Brudenau und Neupetsch erschienen um an dem seltenen Jubiläum teilzunehmen. Auch die Feuerwehr war korporativ erschienen.

Monopolspiebeln in Gemlat

Dieser Tage suchten einige Monopolspiebeln die Gemeinde Gemlat auf, wo sie tagelang Bauernhäuser durchsuchten, nur um ihre Beutegüter zu befriedigen. Bei Adam Born fanden sie 7 Kilo Tabak und 75 Stück Zündsteine, wofür sie den Mann mit einer Strafe von 20.575 Lei belegten. Bei Heinrich Schilling fanden die Spiebeln ein Brett von einer Tabakmaschine, welches den Mann nun 10.000 Lei kostet. Bei Johann Verstan wurde ein Zünder gefunden und auch er wurde zu einer Strafe von 1000 Lei verurteilt.

Gegen Muskel und Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Mgosan Pastillen.

Der Viehstand wird geimpft.

gegen Rotlauf und Milzbrand.

Die permanente Delegation des Landes-Lorontaler Komitates hat beschlossen, daß der ganze Viehstand des Komitates geimpft werden muß. Die Gemeinden wurden bereits verständigt, daß das Vieh nicht eher auf die Weiden getrieben werden darf, bis es geimpft ist.

Wütende Kuh beißt

20 Menschen.

Wie aus Klausenburg gemeldet wird, wurden in dem Dorfe Boroga-Maramures 20 Bauern von einer wütenden Kuh gebissen. Die Kuh wurde von der Genbarmerie erschossen. Die Bauern mußten nach Klausenburg überführt werden.

Dilettantenvorstellung

in Gottlob.

Der Gottlober Männergesangverein veranstaltete am zweiten Ostertage eine sehr gut gelungene Dilettantenvorstellung, die mit einer Stiebertafel verbunden war. Die Mitwirkenden leisteten wirklich Großes und wurden großer Beifallsstürme teilhaftig. Es wirkten mit Franz Schmidt, Nikolaus Frick, Johann Kollmer, Peter Reichardt, Michael Funt, Franz Holz, Franz Pintsch, Johann Pintsch, Johann Schmidt, Adam Schmidt, Johann Littenhofer, Franz Littenhofer, Ets Kutschera und Katharina Römer. Nach der Vorstellung gab es Tanz, dem man bis zum Morgengrauen huldigte.

5

Februar

7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Ohms

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ober glauben Sie, daß Ihre Mandantin auf den Anzug des Herrn Lammont besondere Rücksicht genommen hat?

Jfenbell nickte mit den Achseln. „So unangenehm es ist, an dem Anzug und der Wäsche des Herrn Lammont konnten objektive Spuren nicht festgestellt werden. Meine Mandantin behauptet zwar, daß sie ihm eine Verletzung beigebracht haben muß, als sie mit ihm kämpfte; denn sie hat irgend etwas Klirren hören, so, als ob ein Uhrenglas zersprungen sei oder als ob sie an ein Zigarettentui gestoßen habe. Aber Spuren waren nicht nachzuweisen. Ich habe auch heimlich Nachforschungen angestellt, ob sich Lammont etwa bei einem Uhrmacher oder Optiker etwas hat reparieren lassen; natürlich vergeblich. Wenn ich in der Verhandlung darauf großen Wert gelegt hätte, so würde das noch gegen sie ausgewertet werden.“

Doktor Carsten dachte nach: „Sie hat etwas Klirren hören? Und woher kam die Verletzung an der Hand, die sie erlitten haben will?“ „Sie scheint sich an einem Schlüssel oder sonstwo gerissen zu haben.“ „Um!“ überlegte der Rechtslehrer. „Säßen Sie Lust, Herr Rechtsanwalt, mit mir einmal hinaus ins Gefängnis zu fahren. Ich möchte mir gern einmal die Zelle im Gang fünf betrachten.“

„Sofort?“ fragte Jfenbell. „Natürlich, sofort.“

Jfenbell entschuldigte sich bei den Damen, ver sprach, in spätestens einer Stunde sich im „Lohengrin“ einzufinden, und schloß sich Doktor Carsten an. Sie nahmen sich ein Auto, da das Gefängnis weit draußen in der Vorstadt lag. Nach einigen Minuten Schwelgens ergriff Jfenbell das Wort:

„Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie nicht an die Schuld meiner Mandantin glauben, Herr Kommissar, sonst würden Sie kaum die Nachforschungen so intensiv betreiben.“

Carsten schaute ihn einen Augenblick fast belustigt an; dann stellte er eine Frage, die sehr, sehr merkwürdig klang.

„Haben Sie schon einmal ernstlich geliebt, Herr Rechtsanwalt?“

Jfenbell erwiderte diese Frage mit einem Blick, der Zweifel über den Geisteszustand des Fragers erkennen ließ.

Als aber Doktor Carsten frisch und gesund ganz entschleden seine Fragen wiederholte: „Wie ist's, Herr Rechtsanwalt! Haben Sie schon einmal geliebt? Oder nicht?“, entschloß sich Jfenbell doch zu einer Antwort. Diese Antwort war juristisch gegliedert. Sie war im ersten Teil ein Bestreiten und im zweiten Teil ein Ausweichen.

„Was soll meine Liebe mit dem Fall Andersen zu tun haben?“ fragte er verlegen. „Es ist völlig unerheblich für den Fall Andersen, ob ich schon einmal geliebt habe oder nicht. Und übrigens: Ich weiß nicht, welche Antwort Sie von mir wünschen! Steige ich in Ihrer Achtung, wenn ich bekenne schon einmal geliebt zu haben, oder wenn ich behaupte, noch nie geliebt zu haben.“

„Sie sollten sich verlieben, möglichst umgehend verlieben, lieber Herr Rechtsanwalt!“ philosophierte Doktor Carsten unbetrt. „Wer werden Sie nicht hinter die Lösung dieses Rätsels kommen. Die Liebe macht nicht immer blind, sie macht auch zuweilen hellsehend.“

Jfenbell fing an, sich zu amüfieren. Er erlaubte sich eine Frage, die er noch vor wenigen Minuten nicht zu stellen gewagt hätte:

„Sind Sie ein solcher Freund der Liebe, Herr Kommissar?“

Doktor Carsten deutete auf seine bereits ergrauenenden Haare:

„Vielleicht gewesen. Zur Zeit liebe ich die Verbrecherjagd. Aber wer weiß, ob ich so viele Erfolge hätte, wenn ich nicht in früherer Zeit, so

etwa, als ich Ihr Alter hatte, soviel geliebt hätte.“

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch“, erwiderte Jfenbell, und wußte nicht, ob er sich weiter amüfieren sollte, oder ob ihn Doktor Carsten verspottete. „Glauben Sie denn, daß Lammont die Andersen aus Liebe ver, gewaltigen wollte?“

„Sie werden nie hinter die Lösung dieses Rätsels kommen“, sagte Doktor Carsten spöttisch. „Sie sind auf falscher Spur. Noch einmal: Ich empfehle Ihnen als kriminalistisches Rezept: Klopfende Pulse und rochenbes Herz. Aber bitte, verlieben Sie sich nicht in die Andersen!“

Diesmal war es ein argwöhnlicher Blick, mit dem Jfenbell den Rat, saq Doktor Carstens quittierte. Zwar kam es ihm im ersten Augenblick selbst verwunderlich vor, daß sich seine Sinne bis jetzt noch nie mit der schönen, schlanken Andersen beschäftigt hatten. Einen Augenblick sah er im Geiste ihr schmales, gelbblasses Gesicht mit den schwarzen, raffigen Augenbrauen und dem wehmütigen Mund und fragte sich, warum die Andersen ihm noch nie mehr als eine Mandantin gewesen sei. Im nächsten Augenblick war er aber schon wieder der Anwalt, der Vertreter seiner Klientin, der in der Bemerkung des Kommissars eine Anschulldigung gegen seine Mandantin las.

„Warum sollte ich zum Beispiel die Andersen nicht lieben, wenn absolut geliebt sein muß? Glauben Sie, daß sie es nicht wert ist?“ fragte er geizt.

„Man soll nur glücklich lieben“, erwiderte Doktor Carsten mit Gleichmut. „Ich empfehle Ihnen aber Frau, kein Lily Wehrens. Haben Sie beobachtet, welch wunderbar goldblondes Haar und welch bezaubernd blaue Augen sie hat. Dörrrütschen war sicher eine Häßlichkeit dagegen. Und auf der Bühne hat sie eine Stimme, riefelnd wie ein Vöcklein in der Walbeskille.“

Jfenbell fühlte, daß er aus irgend-einem Grunde rot wurde. „Sie sollten Schriftsteller werden“, sagte er verärgert. Er war froh, als das Auto vor dem Theresienbau hielt.

So also sah ein modernes Gefängnis aus. Außerlich hätte man den Bau für ein Krankenhaus halten können. Die Idee seiner Erbauer war ja schließlich auch, daß in diesem Bau die sozial Kranken der Heilung zugeführt werden sollten.

Als sie Einlaß begehrten, stellte sich heraus, daß Lammont und Dagmann noch nicht zur Stelle waren; aber die Ausweislarie Doktor Carstens wirkte wie Alibabas: „Gesam, öffne dich!“ Höflich geleitete sie der Gefängniswärter in Gang fünf.

Die Zelle, in der die Andersen gehaust hatte, war zur Zeit unbewohnt. Sie war nicht ganz so unfreundlich, wie man sich sonst Gefängniszellen vorzustellen pflegt. Aber mit einem Salon war sie dennoch nicht zu vergleichen. An der Außenseite des Gefängnisses war es dem Rechtsanwalt aufgefallen, daß nur die Fenster des unteren Stockwerks vergittert waren. Nun da er sich im Innenbau befand, erkannte er, daß die Vergitterung der höher gelegenen Fenster überflüssig war. Diese Fenster waren niedrig und breit, aber so hoch gelegen, daß sie vom Fußboden aus für den Sträfling gar nicht zu erreichen waren. Soll war daher die Zelle auch bei Tageslicht nicht. Die Möbel waren — und das fiel unangenehm auf — peinlich sauber: Bett, Stuhl und Tisch moßlaktiert, und in der Ecke befand sich sogar eine Wasserleitung. Diese galt als der Hauptvortrag, den das Gefängnis seinen Insassen gewährte.

(Fortsetzung folgt.)

Winter im April.

In ganz Europa herrscht wahres Winterwetter. Ueberall bläst eisfester Wind und mancherorts schneit es noch. Die meteorologischen Institute kündigen auch weiterhin kühles Wetter an.

Erfolg einer Reichitzaerin

auf dem Gebiete der Bühnenliteratur.

Die in Reschitza ansässige Hochoberrinspelors-Witwe Frau Emilie Steger schrieb vor kurzem ein Singspiel in vier Akten, betitelt „Sommerfrische“. Dasselbe enthält packende Szenen und kann bei richtiger Besetzung nach bisheriger Begutachtung kompetenter Auslands-Verlagsstellen und Bühnenkritiker der Verfasserin die besten Erfolge sichern.

Der musikalische Teil ist zumest aus bekannten Arten alter Kompositionen zusammengestellt und dürfte demnachst insbesondere in der gegenwärtigen Zeit, wo das Bestreben vom Extremen zur moralischen Handlung zurückzuführen, vortwiegend ist, ebenfalls den besten Gefallen finden.

Ueber obiges Werk spricht sich der Perllener bekannte Bühnenverlag W. Voessels „Bellus“ sehr anerkennend aus, indem er sich zur Herausgabe und den Vertrieb desselben auf eigene Kosten, gegen Gewinnbeteiligung bereit erklärt. Es liegen aber auch diesbezüglich aus Wien und anderen Metropolen ebenfalls ähnliche Entwürfe vor, aus denen das Interesse für das Bühnenstück eindeutig hervorgeht werden kann.

Wie wir erfahren, ist die Autorin geneigt, das Singspiel demnachst bereits durch anerkannte Bühnenamatore aufzuführen zu lassen, und kann demselben auf Grund der oben angeführten Begutachtungen schon von vornherein der beste Erfolg zugesprochen werden. Aug. K. W.

Stichtigkeit der Einfuhrbewilligungen

Das Handelsministerium gibt bekannt, daß alle auf Grund der vorläufigen Einfuhrordnung ausgestellten Einfuhrbewilligungen an dem genannten Tage ablaufen und nicht mehr verlängert werden. Wer daher bis 30. April von dem Recht der Einfuhr nicht Gebrauch macht, verliert den Anspruch darauf.

Die radikalen Organisationen

werden in Czernowitz aufgelöst.

Czernowitz. Um die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrecht erhalten zu können, werden die hiteristischen und ukrainischen Organisationen der Stadt, aufgelöst.

RADIOPROGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien I.
- Wittwoch, den 26. April.
- Bukarest, 16: Radio-Orchester. 18: Vorträge und Berichte.
- Berlin, 17.55: Orgelmusik. 19: Das Fest der Handwerker. 20.10: Volkslieder.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 16.15: Für die Jugend. 19.40: „Wann i vom Rahlensberg herunterschau“.
- Prag, 11: Schallplatten. 16.10: Nachmittagskonzert. 18.30: Zehn Minuten für das Kind.
- Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 15.30: Volkslieder. 17: Medizinischer Vortrag.
- Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 17: Gartenkonzert. 18: Ungarische Volkslieder.
- Donnerstag, den 27. April.
- Bukarest, 15: Kinderstunde. 18: Vorträge und Berichte. 19: „Sa Trabiata“, Oper von Verdi.
- Berlin, 16.15: Volkswirtschaftliches ABC. Was ist Konjunktur? 20.10: Blasorchester.
- Wien, 15.30: Wandvolkstimmen-Kammermusik. 18: Frauenstunde. 21.35: Ballettmusik aus Opern.
- Prag, 11.30: Unterhaltungskunde für Arbeitslose. 20.30: „Das ist nur Langel-Tangel“. 18.30: Für den Landwirt.
- Belgrad, 15: Stunde für Volksschüler. 16: Volkslieder. 22: Abendmusik.
- Budapest, 9.15: Kapelle des 1. ung. Infanteriereg. Nr. 1. 20: Galakonzert aus der Hochschule für Musik. 23.40: Konzert der Sigeurkapelle Bela Hacs.

Gegentauer Zeitungs-Ente.

Eine Banater Zeitung vom Samstag, den 22. April schreibt folgende Klame-Zeitungsente, wozu nur ein Bruchteil in der ersten Hälfte wahr ist: Noch immer Schnee... Bei den heurigen Schneeverwehungen, als deren Folge auch Eisenbahnzüge stehen blieben, war — wie erinnerlich — zwischen Bingsa und Segenthau das größte Verkehrshindernis entstanden. In dem Eisenbahnschnitt bei Segenthau steckten Züge und Schneepflüge. Wie nun Segenthauer Bewohner erzählen, war zu jener Zeit ihre Gemeinde ganz und gar von der Außenwelt abgeschnitten. Die Eisenbahn konnte nicht verkehren und es war unmöglich, aus der Gemeinde zu kommen. Wagen konnten ebenfalls nicht verkehren, denn an der Ortsgrenze war der Schnee durch den Sturm in der Höhe von 4 Metern zusammengetragen. Auch jene, die durch den Schnee retten wollten, mußten ihr Vorhaben aufgeben. Die Häuser selbst waren eingeschneit. Zwar war in der Gemeinde selbst kein so hoher Schnee, aber man konnte doch nicht die Häuser verlassen. Gewaltige Schneemassen ließen es nicht zu, daß man die Haustore öffne. Inmitten dieser schweren Zeit hat der rührige Pfarrer Franz Singer seine Funktionen trotzdem immer ausgeübt. Der Meßner mußte ihn aus dem Pfarrhause bestelen. Seither haben wir schon das ganze Schneewetter vergessen. In Segenthau wird man aber noch immer daran gemahnt. Nämlich in der Umgebung der Gemeinde stübt man auch heute noch da und dort Schnee. An denken an jene Tage...

Vorstellung in Gintovez.

Am 27. April wurde in der Gemeinde Gintovez ein deutscher Jugendverein gegründet, dessen Leitung folgende ist: Obmann Johann Becker, Obmann stellvertreter Josef Walzer, Schriftführer Konrad Schäfer und Kassier Johann Helfrich.

Am Ostermontag ist dieser junge Verein bereits vor die Öffentlichkeit getreten und hat eine gutgelungene Vorstellung veranstaltet, welche einen äußerst großen Besuch aufwies. Mit großem Erfolg wirkten mit: Josef Walzer, Franz Koppl, Josef Christlan, Johann Helfrich, Jakob Helfrich, Peter Paul, Johann Paul, der fünfjährige Josef Wilms, Maria Wagner, Käthe Christlan, Margarethe Koppl, Magda Becker und Barbara Mstor.

Statt Hebammen — Stuhlrichter bekommt das Komitat Buzau.

Infolge der Reduzierung des Staatsbudgets wurden 2—3000 Hebammen und Sanitätsleute aus dem Dienst entlassen. Das dadurch ersparte Geld soll den Komitatsverwaltungen zugute kommen. So wurde auch in einer ganzen Reihe von Gemeinden im Komitate Buzau die Stelle der Geburtshelferin aufgelassen, und das Ersparnis wurde der Komitatsverwaltung zugesprochen. Es ist zwar absolut verständlich, wie solche Maßnahmen getroffen werden können, aber Gesetz ist Gesetz und wenn dies es so verfügt, daß zum Nachteil der Gemeinden dem Komitate Vorteile geschaffen werden, so muß man das ohne zu zögern zur Kenntnis nehmen. Die Buzauer-Präsektur hat übrigens folgendes verlaßt:

Mit dem Gelde, welches durch die Auflassung der Hebammenstellen in den Gemeinden erspart wurde, werden zwei Stuhlrichter errichtet, das heißt, an Stelle der Hebammen werden zwei Stuhlrichter eingesetzt. Die hauptsächlichsten Blätter bringen diese Nachricht mit großem Gaudium. Man ist jetzt schon sehr neugierig, wie die Stuhlrichter die Hebammen vertreten werden.

Messerstecherei in Ketsfel.

Aus Ketsfel wird uns geschrieben: Dieser Tage schlichen sich die Burschen Menab Neuabov, Mirko Neuabov, Svetosar Jäistiz und Milan Lasitz zur Wohnung Dusan Jäupansky und beschimpften durch das Fenster seine Tochter. Der Vater begab sich sofort in den Hof, um die Ruhestörer zu verjagen, doch wurde er überfallen und durchgeprügelt. Er setzte sich aber auch zur Wehr und zog ein Messer, mit welchem er Neuab Neuabov drei Stiche versetzte, während die übrigen Kaufbolde das Weite suchten. Der Verletzte mußte nach Temeschwar

überführt und an ihm eine Operation vorgenommen werden.

Bevorzugt

beim Einkaufe, bei der Erteilung von Aufträgen, bei Bestellungen, bei Konsultationen etc. die in unserem Blatte inserierenden Kaufleute, bezw. Gewerbetreibenden, Industriellen, Aerzte etc. Ihr unterstützt dadurch unser Blatt und habet außerdem die Gewähr, für euer Geld wirklich das Bestmögliche zu erhalten.

Schreckliches Verbrechen in Zariberde.

Ein Verbrechen, wie es in Zariberde noch nicht vorgekommen ist, wurde vor einigen Tagen nachts an dem 52-jährigen Landwirt Jakob Nagel und seiner Gattin Christine geb. Scholz begangen.

Um 12 Uhr nachts schlich sich jemand von einem Stall aus über den Dachboden in das Schlafzimmer des Ehepaares, welches im tiefsten Schlafe lag. Mit einem Messer brachte der Eindringling zuerst der Frau vier Stiche bei. Auf ihre Hilferufe erwachte der Mann, der nun auch einen Stich in die Brust bekam. Der Verwundete hatte noch so viel Kraft, aufzupringen und dem Fliehenden nachzueilen, kam aber nur bis zur Zimmertüre, wo er blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach.

Auf das Hilfesgeschrei der verwundeten Frau erwachten deren im anderen Zimmer schlafende Kinder, welche nun die Nachbarn und die Gendarmerte verständigten.

Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Täter der Schwiegerohn des Ehepaares, mit Namen Viktor Ritter ist, der auch noch in derselben Nacht in vollzogene Gewahrsam genommen wurde. Ueber die Ursache der Tat herrscht noch Ungewißheit, doch nimmt man allgemein an, daß Ritter die Tat begangen hat, um seine Schwiegereltern zu beerben. Die Schwerverwundeten wurden in bedenklichem Zustand ins Spital nach Konstanza gebracht.

Um keine Influenza zu bekommen nehmen Sie Anacot Pastillen.

II. Bekanntmachung der Uzuga — Bragadiru — Luther — Temeschwarer

Biervertreter zwischen Ostein und Pasingten zu veranstaltenden Bierwett-Konkurrenz

Diese Plakate bezeichnen die Geschäfte, in denen jeder Bierkonsument Stimmzetteln erhält. Sammeln Sie diese! 40 Stimmzetteln Berechtigten zu einer Abstimmung, da nur der es feststellen kann, welches das beste Bier ist, der von jedem öfters trank.

- 100 Gewinne gelangen zur Verteilung bei der allgemeinen Gewinn-Auslosung, an der alle abgegebenen Stimmen teilnehmen. Welters gelangen zur Auslosung im Rahmen einer besonderen Ziehung, in welcher die Stimmen derjenigen in Betracht kommen, die auf die Biermarke gestimmt haben welche gewonnen hat. Schließlich erhalten diejenigen, die gestimmt haben, welche für Reklamewecke verwendet werden können und in den Zeitungen erscheinen werden.
- 50 Gewinne
- 50 Prämien
- 200 (jede Hundert ist die Zahl der Gewinne bis jetzt, doch wird diese Zahl, wenn sich großes Interesse zeigt, vergrößert).

Aus der Gewinnliste:
10 Gewinne a 20 Liter Bier, 20 Gewinne a 20 Liter Bier in Flaschen, an Gewinne a 1 Anweisung, mit welcher Sie nach Pasingten bis Ende August jeden Tag oder jeden Sonntag und Freitag unentgeltlich einen Krug oder ein Glas Bier in Ihrem Stammsitz trinken können.
fordern Sie bei jedem Bierkonsumenten einen Stimmzettel u. trinken Sie nur in solchen Lokalen die sich an dieser Bierwettkonkurrenz beteiligen. Sammeln Sie die Stimmzetteln.

Einladung.

Die Siebenbürgische Bank u. Sparkassa A.-G. Cluj.

hält am 28. April 1933. nachmittags 5 Uhr in ihrem Institutsgebäude, Cluj Piata Unirii (gew. König Mathias-Platz) Nr. 32 ihre

38. ordentliche Generalversammlung

zu welcher die g. Aktionäre eingeladen sind.

Tagesordnung:

- Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1932.
- Bericht des Aufsichtsrates.
- Genehmigung der Bilanz und des Verlust- und Gewinnkontos für 1932 und Beschlussfassung in Angelegenheit der Aufteilung des Reingewinnes.
- Beschlussfassung in Angelegenheit der Erteilung des Absolutariums.
- Modifizierung der Statuten.
- Wahl von Direktionsmitgliedern.
- Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern u. Festsetzung ihres Honorars.

Zur Beachtung! Wir bitten unsere g. Aktionäre, sofern sie sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis spätestens 24. April 1933 an der Hauptkassa der Bank, oder an der Kassa einer Filiale gegen Besätigung zu deponieren.

Activa. Bilanz pro 31. Dezember 1932 Passiva

Bargeld und Bankforderungen	104,452.705	50	Aktienkapital	8,000.000
Wertpapiere	9,888.918		Reserven:	
Wechsel-Portofeuille	Lei 422,074.826		Ordentlicher Reservefond	Lei 14,500.000
Debitoren	228,291.462	25	Reservefond für dubiose Forderungen	Lei 19,181.845
Immobilien	17,910.703		Immobilienwertvermindernngsreservefond	Lei 2,000.000
Garantien	Lei 89,289.118		Pensionsfond	Lei 4,500.000
			Einlagen	42,181.845
			Reescomitierte Wechsel bei der Banca Nationala a Romane	640,088.620
			Ubergangsposten und Zinsen	9,568.270
			Reingewinn	2,556.858
			Garantien	6,256.019
				06
	782,598.611	73		782,598.611
				73

für die Buchhaltung: J. Petrean Direktor — expert contabil
Im Namen der Direktion: Anton Mocsonyi de Soen Direktions-Präsident
für die Buchhaltung: Gyabo Marton Profuorist — expert contabil
Conrad Otto leit. Direktor
Bargitay Bertalan Generaldirektor

Proportional- und Umsatzsteuer für Mehl.

Das Finanzministerium hat die folgende Verfügung getroffen: Die Aufgabestation und die Bestimmungstationen für Mehltansporte dürfen diese nicht ausfolgen, wenn dem Frachtbrieft nicht auch eine Faktura und die Bestätigung für die Bezahlung der proportionalen Geschäftsumsatzsteuer beiliegen. Auf dem Frachtbrieft muß die Nummer der Bestätigung angegeben sein, während auf der Bestätigung der Name des Adressaten und die Nummer des Frachtbrieftes angegeben sein muß. Diese Angaben müssen bei der Aufgabestation eingetragen werden. Die Quittungen und Frachtbrieft müssen mit einer Datumstempel versehen werden, damit sie nicht ein zweites Mal gebraucht werden können. Diese Stempel wird bei der Aufgabestation und bei der Ankunftsstation angebracht werden. Jeder Mehlack muß eine Etikette mit dem Namen der Mühle und dem Gewicht des Sacks tragen. Die Chefs der Magazine sind mit der Ueberwachung dieser Anordnung betraut.

Marktberichte.

Banater Marktpreise.
Weizenmarkt: Neutweizen 550—560, Altweizen 600—610, Negatweizen 560, Mais 135, Futtergerste 230, Frühlingserbse 260, Hafer 180, Wollmännkartoffel 140, Sommerkartoffel 130, Herbstrosenkartoffel 160, Rotklee 1800—2000, Luzernklee 2400—2500, Mohrsamen 120, Kürbiskerne 420, Heu 60—65, 1200, Ferkeln per Stück 120 Lei.
Rindmarkt: Zugpferde 1200—1400, Zugpferde 5.000—7000, Zugochsen 3000, Mastochsen 4000, Milchkühe 3500 Lei das Stück. Rinder 9—10, Schweine 17—19 Lei das Stilo Lebendgewicht, Buchfau mit Ferkeln 3200, Buchfau per Stück 2000, Schweine per Stück jährlich 1600, Schweine per Stück halbjährig 1200, Ferkeln per Stück 120 Lei.
Schafmarkt: Wollschaf 4—5, Mastschaf bis 60 Lei per Liter, Butter 80—85, Schafkäse 18—19 Lei per Stilo, Eier 0.70—0.80 Lei per Stück, Hühner 30—35, Enten 60—65, fette Gänse 240—250, Gänse 90 120 Lei per Paar.

Trenchcoat-Anzüge und -Ueberzieher

zum billigsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei

Muzson, Arcad

gegenüber dem Theater.

Lustige Ecke

Heiße Bage.

Richter: „Erst nahlen Sie dem Mann die Kasette, und dann versuchen Sie noch, ihn umzubringen!“

Angeschuldigter: „Ja, hoher Gerichtshof, dazu sah ich mich zu meinem Bedauern genötigt.“

„Was 'ni das heißen?“

„Auf der Kasette stand nämlich, „Erst nach meinem Tode zu öffnen.““

Kaffee verstanden.

„Wer war der Herr, der dich gestern an der Haustür kiffte?“

„Ein Vertreter!“

„Hatte dein Bräutigam keine Kette?“

Arzt und Rechtsanwält.

„Ihr Beruf, Herr Rechtsanwalt, macht ja nicht gerade Engel aus dem Menschen!“

„Ja, Herr Doktor, da leistet Ihr Beruf allerdings mehr!“

Im der Redaktion.

„Herr Redakteur, wie kommen Sie dazu, in der heutigen Nummer haben Sie mich in der Rubrik 'Sterbefälle' gebracht. Das müssen Sie widerrufen!“

„Wir widerrufen grundsätzlich nichts, aber ich kann Sie in der Rubrik 'Geburten' anzeigen.“

Durst.

Arzt: „Sie dürfen nicht so viel trinken! Jedesmal wenn Sie Durst verspüren essen Sie lieber einen Apfel, statt ein Glas Bier zu trinken.“

Patient: „Das machen Sie mir einmal vor, Herr Doktor, vierzig Äpfel am Tage zu essen.“

Er kam vor.

Mama geht mit Kurtschen Spagieren. „Mama, hast du auch die Leber bei dir, falls ich unterwegs zu weinen anfangen?“

Die Artikelgeschichte.

Lehrer: „Also, ich habe euch jetzt erklärt, wieviel Artikel es gibt. Also wieviel, Wohler?“

Wohler: „Zwei Artikel!“

Lehrer: „Wasstest?? Hast du wieder nicht aufgepasst?? Es gibt drei!“

Wohler: „Nein — es gibt zwei — sagt mein Vater. Und zwar solche, die gehen — und solche, die nicht gehen!“

Sächsischer Gemütskheit.

Kürschner geht allein in einsamer Gegend spazieren. Plötzlich hält ein Mann ihm eine Pistole vor die Nase mit dem Aufse: „Hände hoch!“

Kürschner: „Ne, mei Gutser, das is mir recht fatal. Dei Kerl is nämlich unterm Kermel ganz gerissen.“

Geschäftsmann.

„Donnerwetter“, sagte Emil zu dem Uhrmacher, „die Uhr ist aber billig, können Sie denn daran noch was verdienen?“

„Das nicht“, antwortete der Uhrmacher lächelnd, „aber nachher an den Reparaturen springt immer ein ganz schönes Stück Geld heraus!“

Gewohnheit.

„Erstrecken Sie sich wirklich, wenn ich Ihnen keinen Fuß gebe?“ fragte Lotchen den August.

„Wer bestimme!!!“ sagte August, „das tue ich in solchen Fällen immer!“

Nicht nötig.

„Hat Ihr Hund auch einen Stammbaum?“

„Nein, der nicht, der geht immer an den Baum!“

Auch gut.

„Was tun Sie eigentlich gegen Ihre Gallaustigkeit?“

„Ich trinke in regelmäßigen Zwischenräumen eine Flasche Kaffee!“

„Ach, macht Ihnen das das Einschlafen leichter?“

„Ne, aber im Handstehen.“

Frühjahrskleider.

Dem Gustav Hvon-Berling G.-U 16, Schmiedstraße 19—20.



3 6766 Sportliches Kleid in einer Kombination von einfarbig grünem und passend gestreiftem Wollstoff. Dem Reverskragen liegt ein gleichartiger weißer Wollkragen auf. Stoffverbrauch: etwa 1,80 m einfarbiges, 1,50 m gestreiftes, je 130 cm breit. Hvon-Schnitt Größe 42, 44, 46 und 48. Preis RM 1.

3 6782 Das Nachmittagskleid aus lila Flammol zeigt am Rock einen asymmetrischen Faltenfall. Sehr apart die Verarbeitung der Ärmel. Absteckender Kragen. Stoffverbrauch: etwa 3,60 m, 100 cm breit. Hvon-Schnitt Größe 44 und 48. Preis RM 1.

3 6792 Frühjahrskleid aus Diagonalwollstoff. Die Taille ist vorn mit aparten Knöpfen übereinander gehalten und mit asymmetrisch geschnittenem Kragen und Aufschlägen aus weißer Seide garniert. Stoffverbrauch: etwa 2,75 m, 130 cm breit, 0,45 m Seide, 100 cm breit. Hvon-Schnitt Größe 44 und 48. Preis RM 1.

Die Wissenschaft erklärt:

„In der Auswahl hochwertiger und gleichmäßig guter Werkstoffe liegt der größte Teil des Geheimnisses für den Bau guter Landmaschinen begründet.“

Eberhardt-Pflüge

werden seit vielen Jahrzehnten nach diesem „Geheimrezept“ hergestellt. Werkstoff-Auswahl und Werkstoff-Kontrolle sind bei Eberhardt zu einer vorbildlichen Höhe entwickelt. Sie gewährleisten für jeden Pflug, der das Eberhardt-Werk verlässt, und für jedes Ersatzteil ein Höchstmaß technischer Vollendung.

Das erklärt die Umsatzsteigerung



der Eberhardt-Fabrikate, insbesondere der

Eber-Hartstahlscharen

selbst in den Zeiten der Absatzkrise. Das Urteil der Wissenschaft gibt die Begründung für den Siegeszug der

Eberhardt-Fabrikate!

Weiß & Götter

Maschinen-Niederlage, Temeswar, Josefstadt, Herrng. 1a.



4 1/2 Tage
OCEAN
auf
**BREMEN-
EUROPA-**
SCHNELLSTER WEG ZUR
WELTAUSSTELLUNG

CHICAGO

1933
NORD
DEUTSCHER
LOYD
BREMEN
VERLANGEN SIE SONDERPROSPEKTE
Norddeutscher Lloyd Bremen,
F. Messler S. A. R.
Arad, Buz. Rep. Ferdinand 3. Tel. 6-5
Temeswar, IV., Str. J. C. Brătianu 40. Tel. 3-60

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Bel, fettgedruckte Wörter 6 Bel. Inzerate der Quadratzentimeter 4 Bel, im Textteil 6 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Bel, im Textteil 36 Bel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arab oder bei unserer Hauptstelle in Temeschwar-Blofakabi, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Gislaften, neu, Fabrikat Kramer und eine neue Sodawasserfabrik sind preiswert zu verkaufen. Julius Rindl Deutschentschel 174 (Vencecul-German) Sub. Limis Korontal.

Große Trommel samt Tischellen wird zu kaufen gesucht. Martin Deutsch, Kapellmeister Sankt Martin 82. Sub. Arab. 688

Weltwe Frau sucht Posten als Wirtschaftlerin oder zu Kindern. Zuschriften erbeten an Flora Szabo, Arab, Str. St. Tampa 1 (Doranyi u.). 688

Neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell auch mit Koff und Wespfliegung ist zu vermieten in Neuarad, Str. Abram Sancu 97 (Frankengasse).

Verständigung.

Ich beehre mich dem P. L. Publikum anzuzeigen, daß ich das ärztliche Instrumenten-, Bandagen- und Gummiwaren-Geschäft (gew. Repes-Geschäft) übernommen habe und bitte die geehrten Herren Ärzte und die P. L. Rundschaft um gefl. Unterstützung.

Separat empfehle ich meine Bauchbinden- und hygienische Nieder-Abteilung

Lanyi

ärztliches Instrumenten- und Bandagen-Geschäft. Arab, Bulb. Regina Maria 2 (Neumann-Palais), gew. Repes-Geschäft

Erstklassige trockene

Bauholz-Materialien

Tel 714

aller Art, ebenso trockenes Hartholz wie Eiche, Buche, Kirsche, Ahorn, Linden, Ulme, Eibe, Nuss, Esche und Dauben, Zaunpfähle und Dachziegel verschaffen Sie sich am besten bei

„Lemnarul“ Feiner u. Comp. Arad, Saguna 66/70 (Varjas Lajos-u.)

Sie neue Linie

April
Erstherprete der neuen Linie für 1933
W. Michel | Deutsche Pfalz | M. Eddelbühl | Frühling in der Rheinpfalz | M. Ziesse, F. Heilweg | Kleider-Luchhardt | Wieso | Architekt | F. Schneck | Kleine Blumenperspektive | Mode-Gesellschaft | Der Oberklub | Das sportliche Kleid im Frühling 1933 | Unsich | Das sportliche Kleid im Frühling 1933 | Aus neuen Stoffen | Bei Wini und Weller | Kleins modische Leberblaus
Verlag Otto Beyer - Leipzig-Berlin
Überall am Markt 1 RM

Kundmachung.

Unterfertiger beabsichtigt die Spezerelhandlung und Wirtschaft der Witwe Johann Eica geb. Juliana Dumtean, neuerdings verheiratete Romulus Nestor und Sohn Blivus Eica in der Gemeinde Monoroffa, zu kaufen. Die Kreditoren Obgenannt werden ersucht, ihre Forderungen spätestens innerhalb 8 Tagen anzumelden, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden.

Alde Diklor
C. Floroc Sub. Arab.

Deutschlands
führende
nationale Zeitung

Der Tag

*

Probenummern kostenlos
VERLAG SCHERL
Berlin SW 68